

**Unternehmensbefragung zum Wirtschaftsstandort  
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen**

**Auswertungsbericht  
zur Unternehmensbefragung  
November 2002**

**Marburg, im November 2002**

**Bearbeiter:**

**Dr. Ralf Hoppe  
Josef Rother**

**GEFAK**

**Gesellschaft für angewandte Kommunalforschung mbH  
Ockershäuser Allee 40 b  
35037 Marburg**

**Auftraggeber:**

**Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen – Wirtschaftsförderung  
Prof.-Max-Lange-Platz 1, 83646 Bad Tölz,  
Tel.:08041/505-288, Fax: 08041/505-358  
EMAIL: [wifoe@lra-toelz.de](mailto:wifoe@lra-toelz.de), Internet: [www.lra-toelz.de](http://www.lra-toelz.de)**

## **Inhaltsverzeichnis:**

1.	Ziele und Methodik des Projektes .....	3
2.	Ergebnisse der Unternehmensbefragung .....	5
2.1	Zur Aussagekraft der Ergebnisse .....	5
2.2	Allgemeine Ergebnisse zur Wirtschaftsstruktur im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen .....	6
2.3	Der Wirtschaftsstandort Bad Tölz-Wolfratshausen – Standortbewertung aus Sicht der Unternehmen .....	6
2.4	Erwartungen an die kommunale Wirtschaftsförderung .....	11
2.4.1	Wichtige Dienstleistungen der Wirtschaftsförderung .....	11
2.4.2	Förderung der Kooperation zwischen den Unternehmen .....	13
2.4.3	Unterstützung bei der Suche nach Gewerbeflächen .....	15
2.5	Einzelbetriebliche Planungen der Unternehmen .....	17

## **Abbildungsverzeichnis:**

Abbildung 1:	Bewertung der Standortfaktoren durch die Unternehmen aus dem Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen (Mittelwerte) .....	7
Abbildung 2:	Bewertung der Standortfaktoren durch die im Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen ansässigen Unternehmen (Anzahl Nennungen) .....	8
Abbildung 3:	Standortbewertungen im Vergleich (Mittelwerte) - innerhalb des Landkreises .....	9
Abbildung 4:	Standortbewertungen im Vergleich (Mittelwerte): Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen / Bamberg / Schweinfurt .....	10
Abbildung 5:	Erwartungen an die Wirtschaftsförderung .....	12
Abbildung 6:	Bedeutung regionaler Vertriebskooperationen .....	13
Abbildung 7:	Kooperationsinteresse .....	14
Abbildung 8:	Gewerbeflächenbedarf .....	16
Abbildung 9:	Unternehmensplanungen .....	19

## **1. Ziele und Methodik des Projektes**

Im Oktober 2002 hat die GEFAK Gesellschaft für angewandte Kommunalforschung aus Marburg im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen sowie den Städten Bad Tölz, Geretsried und Wolfratshausen eine umfassende Befragung der im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen ansässigen Unternehmen durchgeführt. Mit der Befragung sollten insbesondere folgende Ziele erreicht werden:

- Analyse der unternehmerischen Einschätzungen zum Wirtschaftsstandort Bad Tölz-Wolfratshausen und regionaler sowie überregionaler Vergleich,
- Untersuchung der Anforderungen der heimischen Betriebe an die Angebote und Dienstleistungen der kommunalen Wirtschaftsförderung,
- Ermittlung von Ansatzpunkten zur Kooperation von Unternehmen,
- Ermittlung des Gewerbeflächenbedarfs
- Ermittlung des Arbeitskräftebedarfs und
- Aktualisierung und Ergänzung bereits vorhandener Unternehmensdaten, auch mit Blick auf eine eventuell geplante Unternehmensdatenbank im Internet.

Die Befragung soll eine auf die Bedürfnisse und Anforderungen der im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen ansässigen Unternehmen ausgerichtete Wirtschaftsförderung und Wirtschaftspolitik erleichtern. Durch diese Kundenorientierung soll die Standortzufriedenheit der Unternehmen gestärkt und ihre Standortbindung an den Landkreis erhöht werden.

Mit der Ermittlung des regionalen Produkt- und Dienstleistungsangebotes und des Potenzials zur Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen sollen lokale und regionale Wirtschaftsverbindungen gestärkt werden. Im Rahmen betrieblicher Umstrukturierungsmaßnahmen werden oft betriebliche Funktionen, insbesondere unternehmensbezogene Dienstleistungen, die bislang noch vom Unternehmen selbst erbracht werden, ausgelagert und als Auftrag an einen spezialisierten Dienstleister vergeben („Outsourcing“). Für den Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen ist es in diesem Zusammenhang wichtig zu vermitteln, dass das bestehende Outsourcing-Potenzial vor Ort genutzt werden kann und die Dienstleistungen nicht außerhalb der Region nachgefragt werden.

Die Unternehmensbefragung wurde auf der Datenbasis des beim Landratsamt und den Städten Bad Tölz und Geretsried eingesetzten Kommunalen Wirtschafts-Informationen-Systems KWIS durchgeführt. Die dort bereits vorliegenden unternehmensbezogenen Grunddaten (Name des Unternehmens, Anschrift, Kontaktperson, Tel.-Nr., Fax, Branchenzuordnung) konnten durch die Unternehmensbefragung aktualisiert und in erheblichem Umfang (u.a. Beschreibung des Produktions- und Dienstleistungsprogramms, Homepage, E-Mail) ergänzt werden. Mit Hilfe der in KWIS implementierten Serien-E-Mail-Funktion können Unternehmen auf dieser Grundlage künftig schnell und auf kostengünstige Weise kontaktiert werden.

Neben den im Folgenden dargestellten statistischen Auswertungen wurden sämtliche Befragungsergebnisse in nicht-anonymer Form den Unternehmensdatensätzen in KWIS zugeordnet, so dass die Wirtschaftsförderung über aktuelle und umfassende einzelbetriebliche Daten für die weitere Betreuung der heimischen Betriebe verfügt. Somit ist die problemorientierte bzw. bedarfsgerechte Umsetzung der Befragungsergebnisse in konkreten Maßnahmen der Wirtschaftsförderung möglich.

Die durch das Projekt verbesserte Datenbasis gibt den ansässigen Unternehmen die Möglichkeit, sich über die Wirtschaftsförderer im Landkreis beispielsweise gezielt über die Angebotspalette an Produkten und Dienstleistungen möglicher Kooperationspartner zu informieren.

Mit KWIS wird nicht nur der gegenwärtige Datenbestand wiedergegeben, sondern es besteht auch die Möglichkeit zur kontinuierlichen Fortschreibung der Daten.

## **2. Ergebnisse der Unternehmensbefragung**

### **2.1 Zur Aussagekraft der Ergebnisse**

Von den im Oktober 2002 angeschriebenen 1.424 Betrieben aus allen Branchen haben 431 (mit insgesamt fast 11.366 Beschäftigten) einen Fragebogen zurückgeschickt, so dass sich damit eine landkreisweite Rücklaufquote von 30,3 % ergibt. In den Städten Bad Tölz (24,6 %) und Wolfratshausen (25,5 %) fiel der Rücklauf niedriger aus. In der Stadt Geretsried konnte durch eine gezielte telefonische Nachfassaktion ein Rücklauf von 33,4 % erreicht werden. Aus dem restlichen Landkreis beteiligten sich sogar 35,7 % aller angeschriebenen Betriebe.

Die ausgewerteten Antworten kommen zu rund drei Viertel von Betrieben mit weniger als 20 Beschäftigten. Der Anteil dieser Kleinbetriebe (1 – 20 Beschäftigte) an allen Betrieben liegt generell noch höher (2001: Bayern: 90,6 %, Deutschland: 90,0 %), gerade die ganz kleinen Betriebe beteiligen sich erfahrungsgemäß jedoch in nur geringerem Maße an derartigen Befragungen. Die Bereitschaft zur Mitwirkung steigt mit der Größe der Betriebe. Vor diesem Hintergrund erklären sich wohl auch die unterschiedlichen Rücklaufquoten nach Teilräumen: während die Städte auch Kleinstbetriebe (ab zwei Beschäftigte) angeschrieben haben, wurden im restlichen Landkreis nur Betriebe mit mindestens fünf Beschäftigten berücksichtigt.

Die Ergebnisse geben insgesamt einen repräsentativen Überblick über die aktuelle Situation der Unternehmen im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen. Der im Vergleich zu ähnlichen Studien sehr hohe Rücklauf zeigt, dass die Unternehmen die Vorgehensweise der Wirtschaftsförderer begrüßen und an einem intensiveren Dialog mit Politik und Verwaltung interessiert sind.

Wenn sich bei der folgenden Darstellung der Ergebnisse zu einzelnen Fragen niedrigere Summen als 431 ergeben, dann ist diese Tatsache darauf zurückzuführen, dass nicht alle Unternehmen auf alle Fragen geantwortet haben.

## **2.2 Allgemeine Ergebnisse zur Wirtschaftsstruktur im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen**

### **Beschäftigtenstruktur im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen**

Von den mit der Befragung verwertbar erfassten 11.366 Arbeitsplätzen entfallen gut drei Viertel (78,5 %) auf Vollzeitbeschäftigte. Die antwortenden Betriebe beschäftigen derzeit 732 Auszubildende, was einem Anteil von 6,4 % der Beschäftigten entspricht.

### **Internetpräsenz der Betriebe im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen**

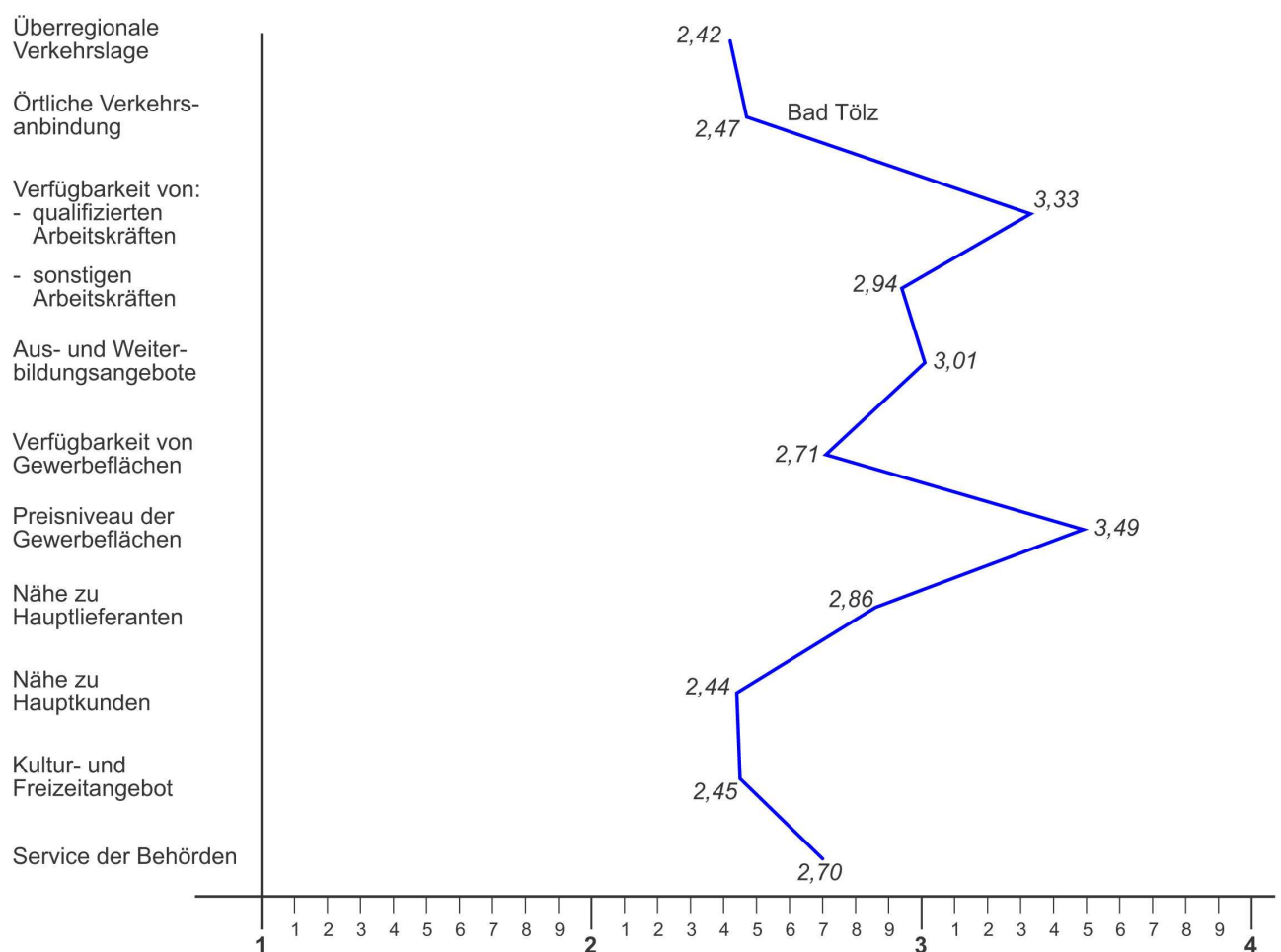
170 Betriebe haben im Rahmen der Befragung eine eigene Homepage angegeben. Dass heißt, dass sich derzeit knapp 40 % aller antwortenden Betriebe mit einer eigenen Darstellung im Internet präsentieren. Damit liegt die Internet-Präsenz der Unternehmen im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen hinter der Entwicklung im Handwerkskammerbezirk München und Oberbayern. Dort hat eine Studie vom Juni 2002 einen Anteil der Betriebe mit Homepage von 58 % ergeben. Wenn man berücksichtigt, dass einerseits nicht alle Kleinstbetriebe angeschrieben wurden, bei denen das Medium Internet insgesamt noch weniger verbreitet ist, und man andererseits unterstellt, dass sich an Befragungen dieser Art tendenziell die innovativeren Betriebe beteiligen, kann man davon ausgehen, dass derzeit erst gut ein Drittel aller Unternehmen im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen eine eigene Homepage betreibt. Sollten sich diese Zahlen durch gezieltes Nachfassen bestätigen, könnte eine vom Landratsamt initiierte Produkt- und Dienstleistungsbörse im Internet von besonderer strategischer Bedeutung für die Heranführung gerade der kleineren Betriebe an das Internet sein (vgl. 2.4.2).

## **2.3 Der Wirtschaftsstandort Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen – Standortbewertung aus Sicht der Unternehmen**

Zur Bewertung des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen wurden die Unternehmer gebeten, ihre Einschätzung zu neun ausgewählten Standortfaktoren mit den „Noten“ sehr gut, gut, befriedigend, schlecht, sehr schlecht zu versehen (Abbildung 1). Die Mittelwerte dieser Noten schwanken je nach Standortfaktor zwischen 2,4 und 3,5, so dass die **Standortzufriedenheit insgesamt gut bis befriedigend** ist. Am besten

wird die "überregionale Verkehrsanbindung" (2,42), die "Nähe zu den Hauptkunden" (2,44), das "Kultur- und Freizeitangebot" (2,45) und die "örtliche Verkehrsanbindung" (2,47) bewertet. Kritischer sehen die Unternehmer das Angebot an Gewerbeflächen: Während sie die „Verfügbarkeit von Gewerbeflächen“ mit 2,71 noch besser als befriedigend ansehen, bewerten sie das „Preisniveau von Gewerbeflächen“ mit 3,49 am schlechtesten. Relativ schlechte Noten gibt es für die Lage auf dem Arbeitsmarkt, wo vor allem die „Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften“ (3,33) bemängelt wird. Die Aus- und Weiterbildungseinrichtungen werden nur als befriedigend (3,01) eingestuft. Im Vergleich zur recht positiven Bewertung der „Nähe zu Hauptkunden“ (2,44) wird die „Nähe zu Hauptlieferanten“ mit 2,86 deutlich negativer beurteilt. Der "Service der Behörden" erhält die „Note“ 2,7.

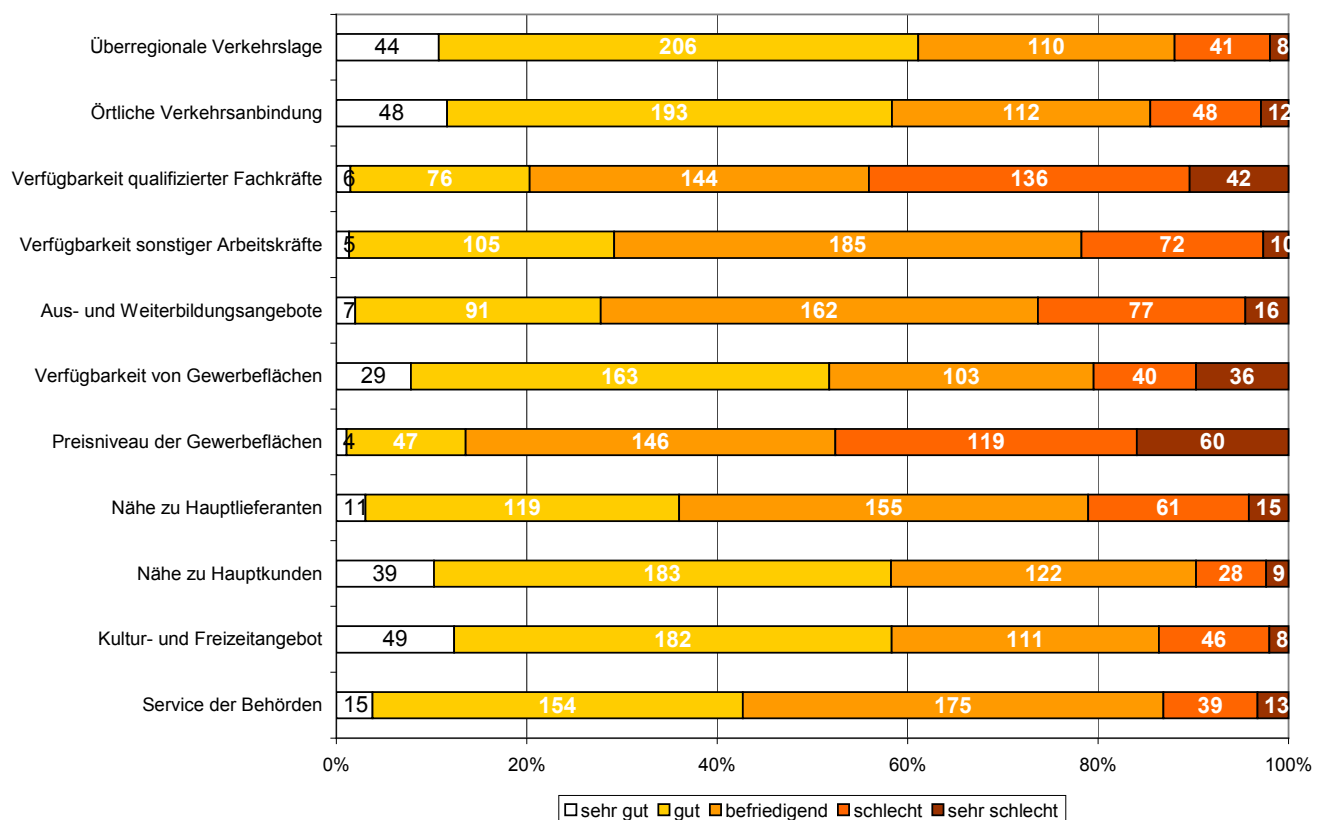
**Abbildung 1:** Bewertung der Standortfaktoren durch die Unternehmen aus dem Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen (Mittelwerte)



Quelle: Unternehmensbefragung der Wirtschaftsförderung Bad Tölz-Wolfratshausen 10 / 2002

Neben der Betrachtung der Mittelwerte ist es sinnvoll, auch die Anzahl der absoluten Nennungen zu beachten (siehe Abbildung 2), um die für *einzelne* Unternehmen besonders kritischen Standortfaktoren erkennen zu können. Beispielsweise verschleiert der Mittelwert für die Bewertung der „Verfügbarkeit der Gewerbeflächen“, dass fast 10 % der befragten Unternehmen diesen Standortfaktor als „sehr schlecht“ und weitere zehn Prozent als „schlecht“ bewerten. Jeder fünfte Betrieb sieht demnach das Flächenangebot an seinem Standort als ein mögliches Entwicklungshemmnis. Durch die einzelbetriebliche Erfassung der Befragungsergebnisse in KWIS können diese Unternehmen gezielt angesprochen werden.

**Abbildung 2:** Bewertung der Standortfaktoren durch die im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen ansässigen Unternehmen (Anzahl Nennungen)

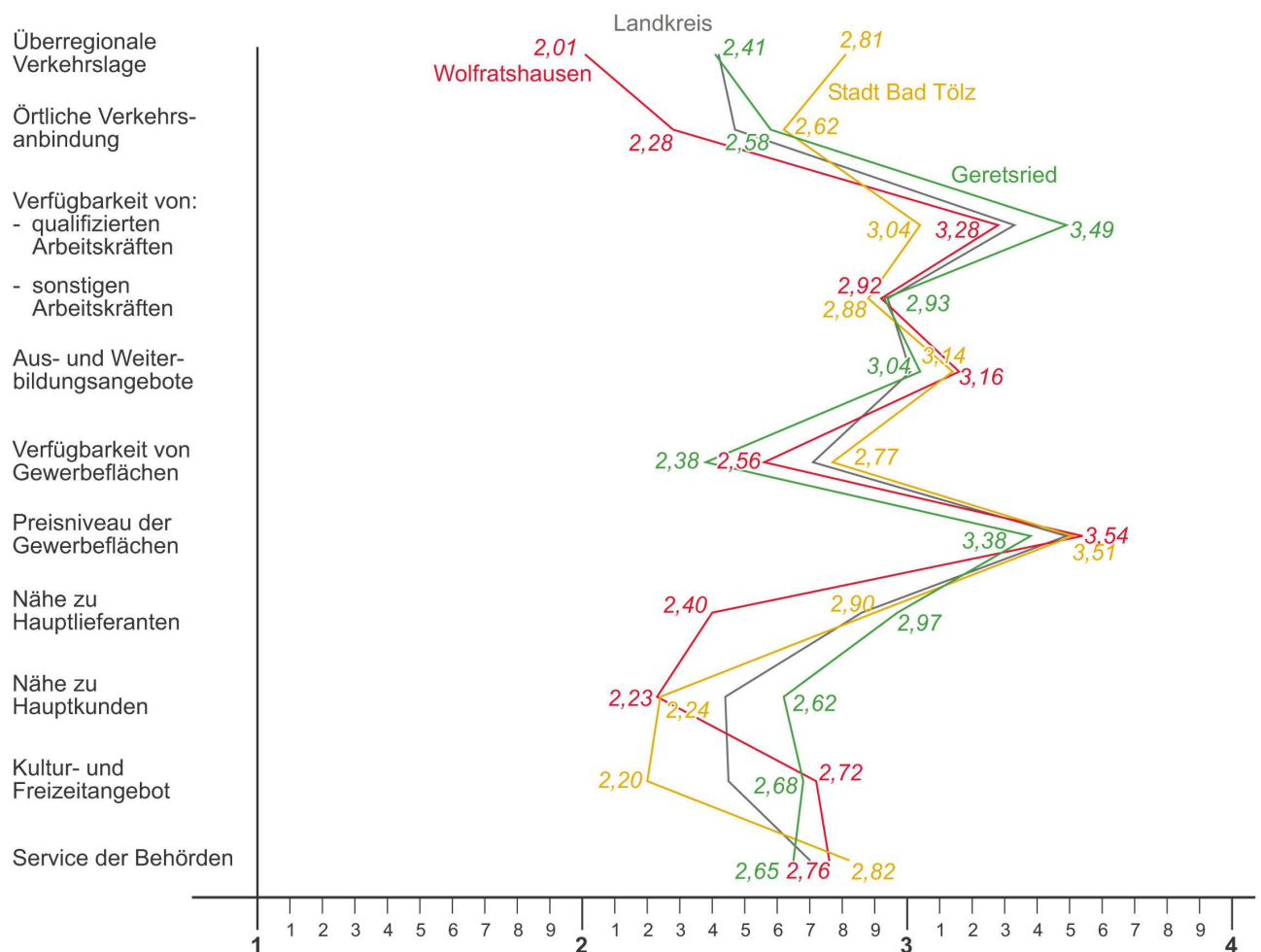


Quelle: Unternehmensbefragung der Wirtschaftsförderung Bad Tölz-Wolfratshausen 10 / 2002

Zur Verdeutlichung regional unterschiedlicher Standortbewertung innerhalb des Landkreises werden in Abbildung 3 die Mittelwerte der Standorteinschätzung getrennt nach Unternehmen dargestellt, die in den verschiedenen Städten des Landkreises ansässig sind. Der größte Unterschied zeigt sich in der Beurteilung der „Ü-

berregionalen Verkehrslage“. In Wolfratshausen wird diese durch die unmittelbare Nähe zur Autobahn als sehr gut beurteilt (2,0), während sie in der Stadt Bad Tölz bereits deutlich schlechter bewertet wird (2,81). Ebenfalls stark abweichend sind die Ergebnisse zu „Nähe zu Hauptlieferanten“. Diese wird in Wolfratshausen am besten (2,36) und in Geretsried sehr viel schlechter bewertet (2,97). Unternehmen aus Geretsried bewerten die „Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften“ am schlechtesten (3,49).

**Abbildung 3:** Standortbewertungen im Vergleich (Mittelwerte) - Städte des Landkreises: Bad Tölz, Wolfratshausen und Geretsried



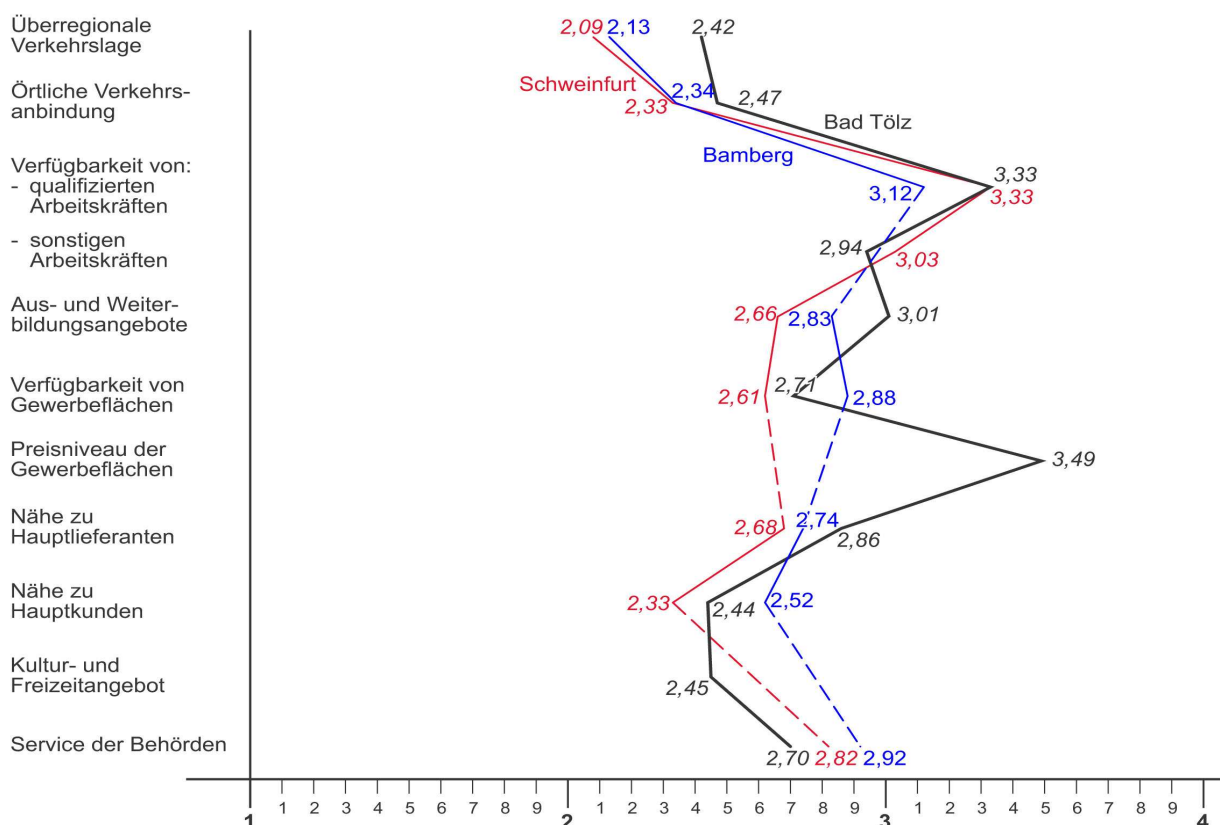
Quelle: Unternehmensbefragung der Wirtschaftsförderung Bad Tölz-Wolfratshausen 10 / 2002

In Abbildung 4 werden die Ergebnisse der Standorteinschätzung der Unternehmen den Befragungsergebnissen vergleichbarer Unternehmensbefragungen in den Landkreisen Bamberg (ebenfalls Oktober 2002) und Schweinfurt (Oktober 2000) gegen-

übergestellt. Der Vergleich mit den älteren Befragungsergebnissen aus Schweinfurt eignet sich aufgrund der konjunkturellen Entwicklung der jüngsten Vergangenheit allerdings nur eingeschränkt. Denn obwohl es sich bei den zu bewertenden Standortfaktoren um konjunkturunabhängige Größen handelt, dürfte aus rein psychologischen Gründen derzeit eine pessimistischere Sichtweise zu erwarten sein.

Der interregionale Vergleich relativiert die schlechte Bewertung der „Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte“ im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen (3,3), denn auch in beiden Vergleichslandkreisen werden ähnliche Mittelwerte erreicht. Besser als in den Vergleichslandkreisen schneidet der Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen beim Service der Behörden ab. Unzufriedener sind die Unternehmer im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen hingegen mit ihrer Verkehrslage und –anbindung. Der hier zum Ausdruck kommende Standortnachteil der randlichen Lage innerhalb Deutschlands kann auch die schlechtere Bewertung der „Nähe zu Hauptlieferanten“ – zumindest teilweise - erklären. Mit Blick auf die wirtschaftspolitische Beeinflussung der Standortfaktoren dürfte vor allem die im Landkreisvergleich schlechtere Bewertung der Aus- und Weiterbildungsangebote von Interesse sein.

**Abbildung 4:** Standortbewertungen im Vergleich (Mittelwerte):  
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen / Landkreis Schweinfurt



## **2.4 Erwartungen an die kommunale Wirtschaftsförderung**

### **2.4.1 Wichtige Dienstleistungen der Wirtschaftsförderung**

Im Rahmen der Unternehmensbefragung wurden Betriebe gefragt, welche Aktivitäten der Wirtschaftsförderung sie in Zukunft begrüßen würden. Dabei erhielt die Dienstleistung „Mittelstands- und Fördermittelberatung“ die meisten Nennungen (über 75% der Betriebe, die auf diese Frage geantwortet haben) (vgl. Abbildung 4). Dieser Wert liegt höher als in anderen Regionen und ist sicherlich auch als Indiz für die allgemeine schlechte konjunkturelle Lage zu werten. Des Weiteren deutet dies aber auch auf eventuelle Defizite bzw. den mangelnden Bekanntheitsgrad bei den traditionell für die Fördermittelberatung zuständigen Kammern hin. Zudem lässt dieser große Beratungsbedarf darauf schließen, dass die Angebote der LfA Förderbank Bayern nicht hinreichend bekannt sind. Der Beratungsbedarf ist nicht abhängig von der Unternehmensgröße, aber insgesamt außergewöhnlich hoch.

Als zweitwichtigste Dienstleistung der kommunalen Wirtschaftsförderung wurde die „Imagewerbung für den Wirtschaftsstandort“ genannt (knapp 70 % der Unternehmen). Dieser Wert liegt erheblich über den Werten, die bei Befragungen in anderen Regionen erreicht wurden, und erstaunt auch insofern, als die positive Bewertung des Kultur- und Freizeitangebotes und auch der meisten anderen Standortfaktoren einem negativen Image scheinbar widerspricht. Den Unternehmern scheint es darum zu gehen, die positiven Standorteigenschaften aktiv „nach außen“ zu tragen und die Region als Wirtschaftsstandort bekannter zu machen.

Zwei von drei Unternehmern wünschen sich „Informationsveranstaltungen“. Den Wunsch nach einer „zentralen Anlaufstelle mit Lotsenfunktion in der Verwaltung“ äußern landkreisweit 60 %. Bei einer nach Städten differenzierten Einzelbetrachtung fällt auf, dass dieser Wunsch in der Stadt Wolfratshausen mit 67 % erkennbar häufiger genannt wird als in Geretsried (58 %) oder Bad Tölz (56 %).

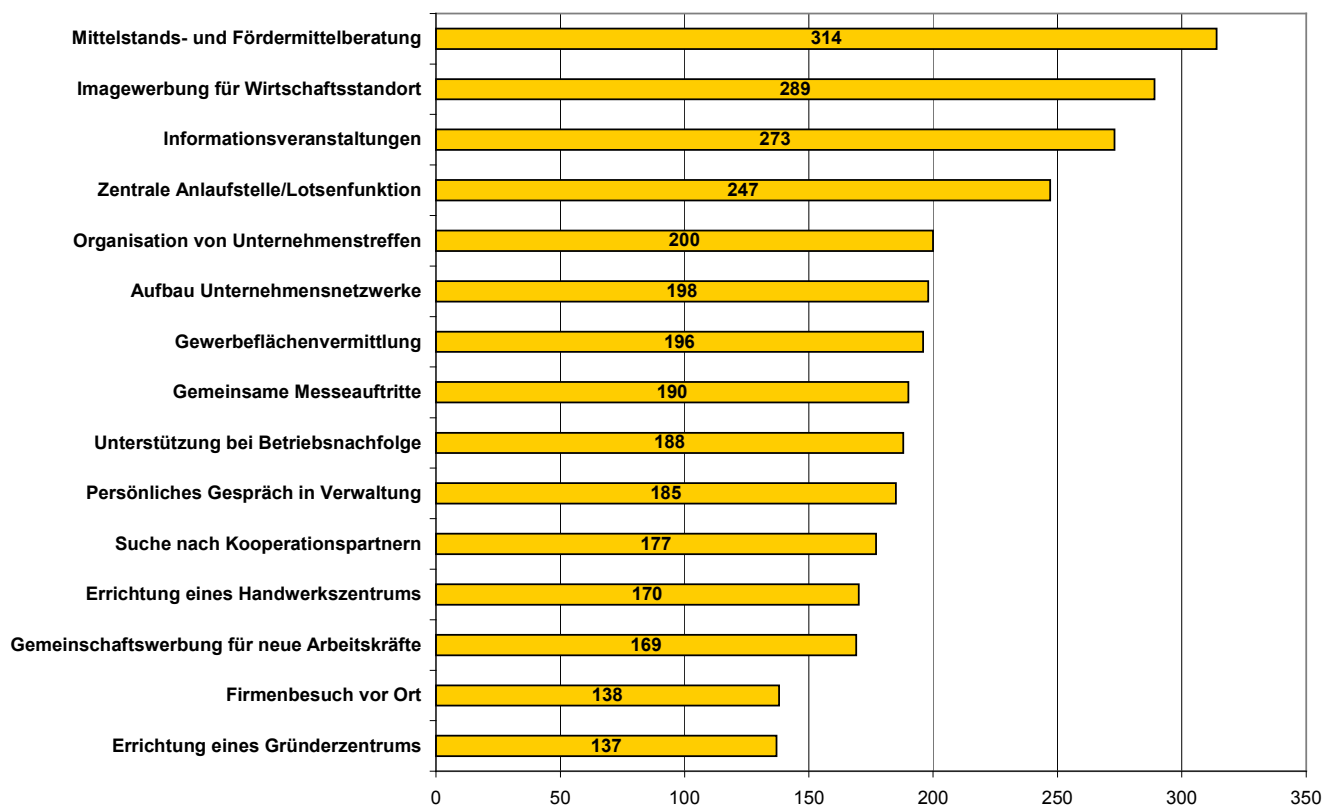
Die Wirtschaft erwartet von der Wirtschaftsförderung offensichtlich ein starkes Engagement bei der Kooperationsförderung: Jeweils zwischen 170 und 200 Betriebe würden die „Organisation von Unternehmenstreffen“, den „Aufbau von Unternehmensnetzwerken“, die „Organisation gemeinsamer Messeauftritte“, die „Suche nach Kooperationspartnern“ und eine „Gemeinschaftswerbung zur Gewinnung neuer

Arbeitskräfte“ begrüßen. Insgesamt 358 Betriebe, das sind 83 % der Antworten, haben mindestens eine der genannten Maßnahmen angekreuzt (vgl. auch Kapitel 2.4.2).

Auch am persönlichen Kontakt zu Politik und Verwaltung ist vielen Betrieben gelegen: 43 % möchten einmal ein Gespräch in der Verwaltung führen, fast jeder dritte Unternehmer wünscht sich einen "Firmenbesuch vor Ort“. Diese indirekten Einladungen der Unternehmen sollten unbedingt aufgegriffen werden, bietet sie doch die Chance, sich vor Ort in der Befragung genannte Probleme der Unternehmen erläutern zu lassen und im Dialog nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

Im Kontext der Standortbewertung sind die 196 Betriebe von Bedeutung, die von der Wirtschaftsförderung eine Gewerbeflächenvermittlung erwarten. Die bisherigen Informationsangebote des Landratsamtes und der Kammern zum Thema Betriebsnachfolge haben offensichtlich den großen Bedarf noch nicht befriedigen können, denn 188 Betriebe wünschen sich hier (weitere) Unterstützung.

**Abbildung 5:** Erwartungen an die Wirtschaftsförderung

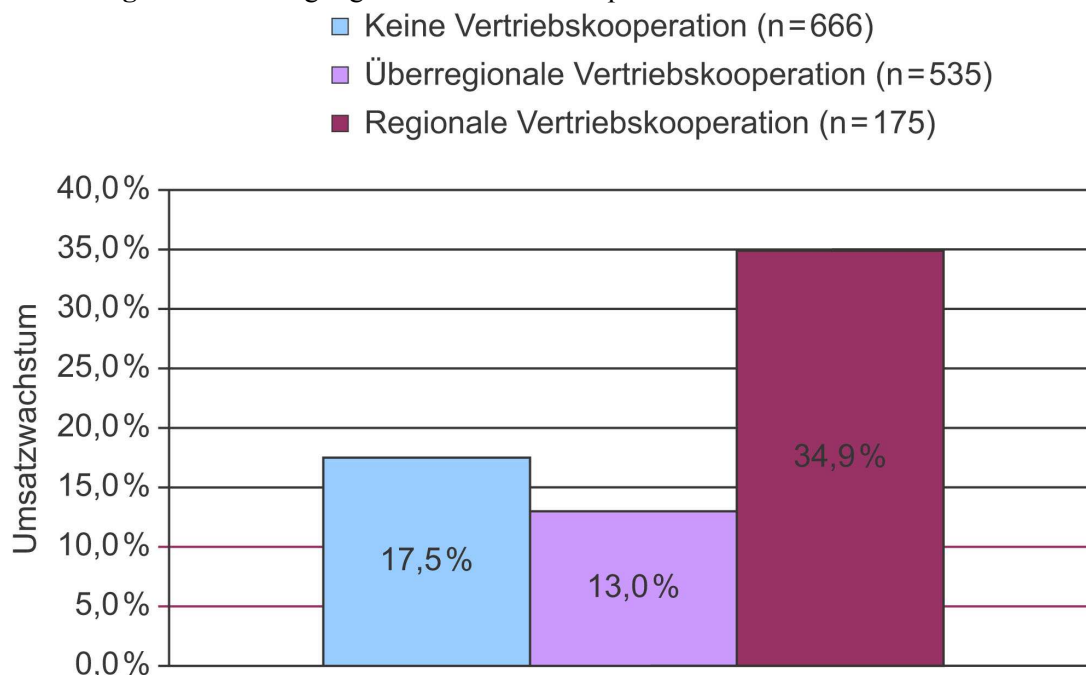


*Quelle: Unternehmensbefragung der Wirtschaftsförderung Bad Tölz-Wolfratshausen 10/2002 (Mehrfachnennungen waren möglich)*

## 2.4.2 Förderung der Kooperation zwischen den Unternehmen

Für die kommunale Wirtschaftsförderung besteht ein zentrales Ziel darin, über die Förderung der Kooperation innerhalb der Region die Marktchancen bzw. Wettbewerbsfähigkeit der ansässigen Betriebe zu stärken und so die regionale Wertschöpfung zu steigern. Eine Studie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg aus dem Jahr 2000 belegt, dass Unternehmen mit regionalen Kooperationen Kostenvorteile und ein überdurchschnittliches Umsatzwachstum realisieren. Die noch differenzierteren Ergebnisse einer Untersuchung des Fraunhofer Instituts ISI, Karlsruhe (2000) zeigen z.B. für den Vertrieb, dass Unternehmen, die ihre Märkte ausschließlich mit eigenen Vertriebskapazitäten bearbeiten, im Durchschnitt der letzten beiden Jahre 17,5% jährliches Umsatzwachstum ausweisen. Unternehmen, die im Vertrieb mit überregionalen Partnern kooperieren, verzeichneten das geringste jährliche Umsatzwachstum. Abstimmungsverluste zwischen räumlich weit voneinander getrennten Partnern überkompensieren die möglichen Kooperationsgewinne. Dagegen realisieren Unternehmen, die gezielt Vertriebskooperationen mit Partnern aus ihrem *regionalen* Umfeld eingehen, mit 35 % das mit Abstand größte Umsatzwachstum (Abbildung 6).

**Abbildung 6:** Bedeutung regionaler Vertriebskooperationen

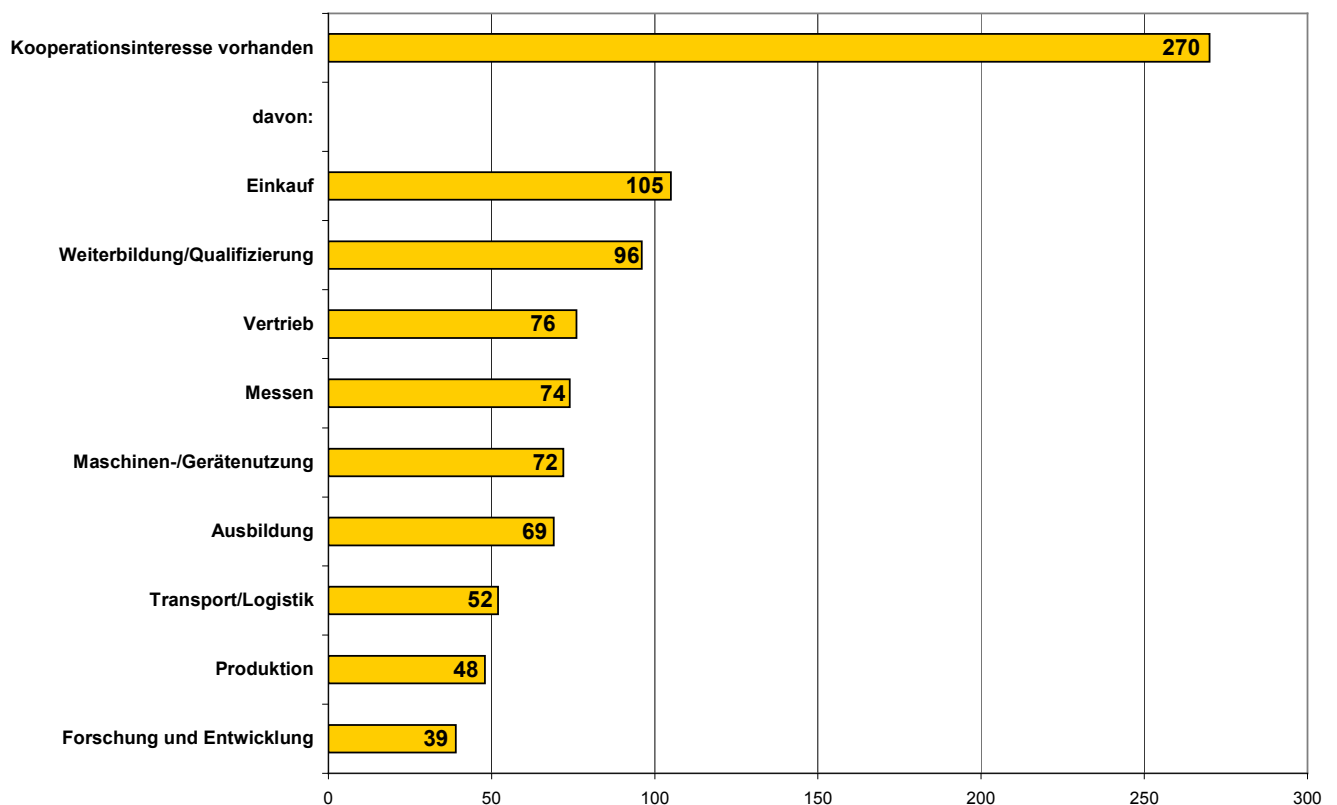


Quelle: Thorsten Eggers; Werner Wallmeier; Gunter Lay: Dokumentation der Umfrage Innovationen in der Produktion 1999, Fraunhofer ISI, Karlsruhe 2000.

Ein weiteres wichtiges Ergebnis dieser Studien zur regionalen Zusammenarbeit: Kooperationen sind umso erfolgreicher, je geringer die räumliche Entfernung zwischen den Kooperationspartnern ist. Angesichts dieser eindeutigen Ergebnisse erstaunt es, dass nur relativ wenige Unternehmen regional kooperieren.

Vor diesem Hintergrund war es ein zentrales Ziel der Befragung im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, das Kooperationsinteresse der Betriebe mit anderen in der Region ansässigen Unternehmen zu ermitteln und zu konkretisieren. Die Ergebnisse sind eindrucksvoll: Nahezu zwei Drittel der Betriebe haben die Frage: „Sind Sie an einer stärkeren Zusammenarbeit mit den im Landkreis ansässigen Unternehmen interessiert?“ mit „Ja“ beantwortet (siehe hierzu Abbildung 7). Alleine im Bereich „Einkauf“ können sich über 100 Betriebe eine Zusammenarbeit vorstellen. Mit Blick auf die kritische Standortbewertung der Aus- und Weiterbildungsangebote (vgl. oben 2.3) ist das Kooperationsinteresse der (betroffenen) Betriebe besonders erfreulich: Jedes vierte Unternehmen signalisiert hier die Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Auch die Bereiche „Vertrieb“, „Messen“, und „Maschinen-/Gerätenutzung“ sind Bereiche mit guten Chancen für regionale Kooperationen.

**Abbildung 7:** Kooperationsinteresse



Quelle: Unternehmensbefragung der Wirtschaftsförderung Bad Tölz-Wolfratshausen 10/2002 (Mehrfachnennungen waren möglich)

Obwohl zahlenmäßig eher unbedeutend sollten auch die Kooperationsinteressen im Bereich „Transport / Logistik“, „Produktion“ und „Forschung und Entwicklung“ unbedingt weiter verfolgt werden, weil sie für die mittelfristige wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen von besonderer Bedeutung sind.

### **2.4.3 Unterstützung bei der Suche nach Gewerbeflächen**

Ein wichtiges Ergebnis der Unternehmensbefragung ist der hohe Bedarf der ansässigen Betriebe an Gewerbeflächen oder -objekten. So hat mehr als ein Viertel der antwortenden Betriebe kurz- bis mittelfristigen Flächenbedarf (siehe Abbildung 8). Von den 116 Betrieben, die Flächenbedarf geäußert haben, suchen die meisten nach „Gewerbegrundstücken“ (56), „Büroflächen“ (43) sowie auch „Lagerflächen“, die einen nicht unerheblichen Anteil an Nennungen aufweisen (39). Nur 53 Unternehmen konnten diesen Bedarf sowohl zeitlich als auch mengenmäßig konkretisieren. Fast zwei Drittel davon kündigte relativ kurzfristigen Bedarf (bis 2003) an. Der gesamte benannte Flächenbedarf der befragten Unternehmen beläuft sich auf über 14 Hektar (s. Tabelle 1).

Hier bedarf es einer persönlichen Kontaktaufnahme zu diesen Unternehmen, um zum einen die Ursachen dieser überdurchschnittlich hohen Nachfrage zu ermitteln und Möglichkeiten der Bedarfsdeckung im Landkreis aufzuzeigen. Für den Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen wird es von erheblicher Bedeutung sein, inwieweit dieser Nachfragebestand sich schon seit langem aufgrund nicht vorhandener geeigneter Flächen „aufgebaut“ hat oder sich erst in letzter Zeit aufgrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung einzelner Betriebe ergeben hat. Für das künftige Flächenmanagement des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen empfiehlt sich angesichts dieser hohen Bedarfe (unabhängig vom Grund der Entstehung), dass regelmäßige Befragungen der mittleren und größeren Betriebe durchgeführt werden (Monitoring mit kurzem standardisierten Fragebogen) und die bestehenden Flächenangebote durch die Wirtschaftsförderer kontinuierlich kommuniziert werden.

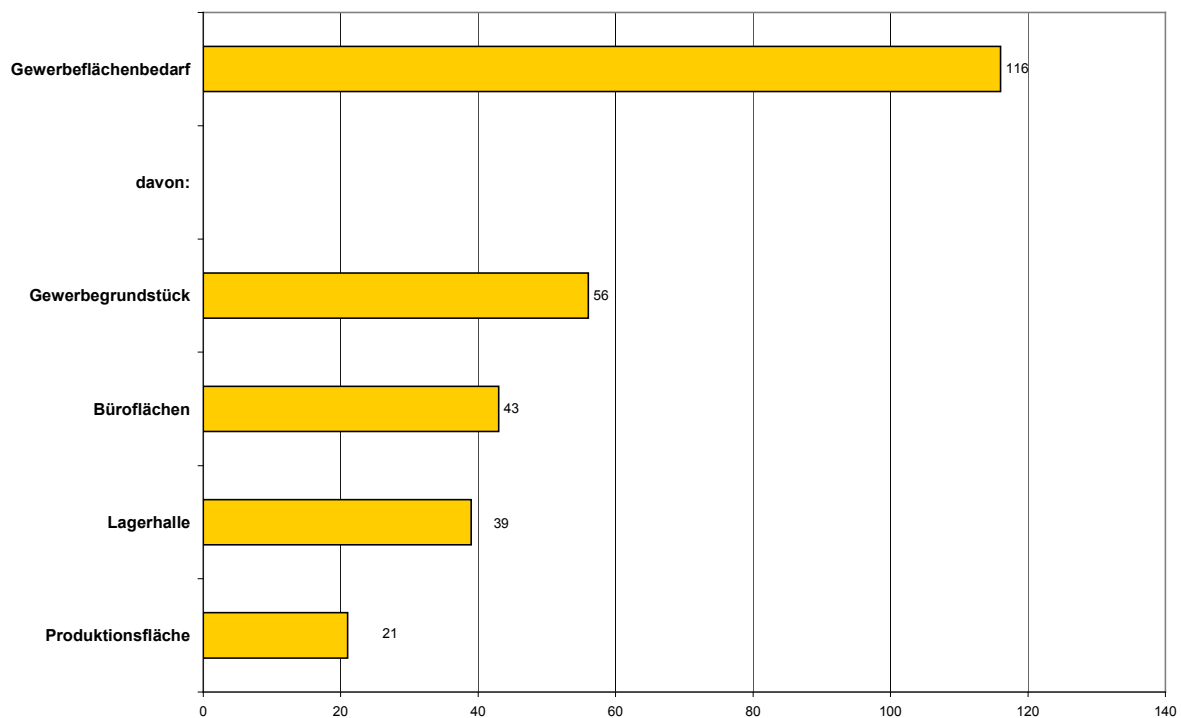
**Tabelle 1:** Voraussichtlicher Flächenbedarf

Voraussichtlicher Flächenbedarf im Jahr	Flächenbedarf insgesamt in m <sup>2</sup>	Unternehmen
zeitlich nicht präzisiert	30.085	24
2002	23.536	16
2003	40.748	18
2004	17.450	14
2005	18.819	9
2006	5.180	3
2007	520	2
2010	5.000	1
Summe	141.388	77

**Anmerkung:** Die Angaben in Tabelle 1 beziehen sich nur auf jene Unternehmen, die ihren Bedarf mengenmäßig angegeben haben. Der **tatsächliche Bedarf** der 116 Unternehmen (s.a. Abb. 8), die Flächenbedarf angemeldet haben, liegt also **noch höher**.

*Quelle: Unternehmensbefragung der Wirtschaftsförderung Bad Tölz-Wolfratshausen 10/2002*

**Abbildung 8:** Gewerbeflächenbedarf



*Quelle: Unternehmensbefragung der Wirtschaftsförderung Bad Tölz-Wolfratshausen 10/2002*

## 2.5 Einzelbetriebliche Planungen der Unternehmen

Der Konjunkturbericht Herbst 2002 des Bayerischen Industrie- und Handelskammertages (BIHK) zeichnet unter dem Titel „Konjunkturerholung liegt auf Eis“ ein düsteres Bild über die Geschäftslage und -erwartungen der bayerischen Wirtschaft. Neben der lahmen Binnenkonjunktur werden eine abnehmende Investitionsbereitschaft der Unternehmen sowie verstärkter Personalabbau auch bei kleineren Unternehmen prognostiziert.

Im Rahmen der Unternehmensbefragung im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen wurden die Unternehmen auch nach ihren einzelbetrieblichen Plänen und Erwartungen für die kommenden Jahre befragt. Die Antworten der Unternehmer zeigen eine überaus positive Einschätzung der einzelbetrieblichen Entwicklung und unterscheiden sich damit deutlich von den negativen Aussagen der BIHK-Studie (siehe Abbildung 9):

- Mehr als jeder dritte Betrieb (145) plant die „Neueinstellung von Beschäftigten“,
- 30 % (130 Betriebe) planen die „Aufnahme neuer Produkte ins Produktionsprogramm“,
- 23 % (99 Betriebe) beabsichtigen die „Erweiterung der Produktionskapazitäten“,
- jeder 10. Betrieb (43) plant die „Eröffnung neuer Standorte“.

Für den Wirtschaftsstandort negative Planungen erwägen dagegen nur wenige Unternehmen:

- 34 Betriebe (8 %) geben eine geplante „Entlassung von Beschäftigten“ an,
- 27 Betriebe (6 %) planen die „Verringerung der Produktionskapazitäten“,
- und lediglich 7 Unternehmen befürchten eine „Standortschließung“.

Deutlich expansive Potenziale der Unternehmen zeigen sich in der hohen Zahl der Nennungen zur „Neueinstellung von Beschäftigten“ (35,1 %). Für die Region bedeutet dies einen zu erwartenden Effekt auf dem Arbeitsmarkt, der nur geringfügig durch geplante „Entlassung Beschäftigter“ (8,2 %) geschmälert wird. Allerdings könnte der ermittelte Engpassfaktor „Verfügbarkeit von qualifizierten und sonstigen Arbeitskräften“ diesen positiven Effekt in Frage stellen. Hier sollten alle Möglich-

keiten der Einflußnahme ausgeschöpft werden, um das Angebot qualifizierter Arbeitskräfte für den Landkreis zu erhöhen. Die Verbesserung der „Aus- und Weiterbildungsangebote“, die von den Unternehmen bereits als Engpassfaktor identifiziert wurden, ist in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung.

Die große Zahl der Nennungen zur „Aufnahme neuer Produkte ins Programm“ (31,5 %) zusammen mit den Planungen zur „Einführung neuer Produktionsverfahren“ (11,6 %) sind als Indikatoren für die Innovationskraft der Unternehmen ebenfalls als sehr positiv für die wirtschaftliche Entwicklung der Region zu werten. Beide Ergebnisse fallen im Vergleich mit anderen Unternehmensbefragungen der GEFAK (z.B. Stadt Ravensburg (2001): 24,9 % und 7,66 %) in Bad Tölz-Wolfratshausen weitaus positiver aus. Hier können gezielt Dienstleistungen der kommunalen Wirtschaftsförderung erbracht werden, wie z.B. die Organisation von Unternehmenstreffen bzw. Informationsveranstaltungen, um den Informationsfluß bzgl. neuer Produktionsverfahren und Produkte für die betreffenden Unternehmen zu erleichtern. Im Einzelfall könnte auch die Unterstützung von Messeauftritten gefördert werden.

Die von 52 Unternehmen geplante „Verlagerung von Betrieben/Betriebsteilen“ (relativ hoher Wert von 12,6 % der Nennungen, im Vergleich zu Ravensburg 7,1 %) muss sich nicht zwingend negativ auf den Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen auswirken. Hier deutet sich jedoch kurzfristig Handlungsbedarf an, um zu prüfen, ob eine Verlagerung unausweichlich ist und – falls ja – diese nicht als Nahverlagerung gestaltet werden kann, so dass Arbeitsplätze und Wertschöpfung der Region erhalten bleiben. Ebenso ist dies bei den 43 Unternehmen zu prüfen, die die „Eröffnung neuer Standorte“ (10,4 %) planen. Diese Ergebnisse unterstreichen die Notwendigkeit von Maßnahmen des (inter-)kommunalen Flächenmanagements.

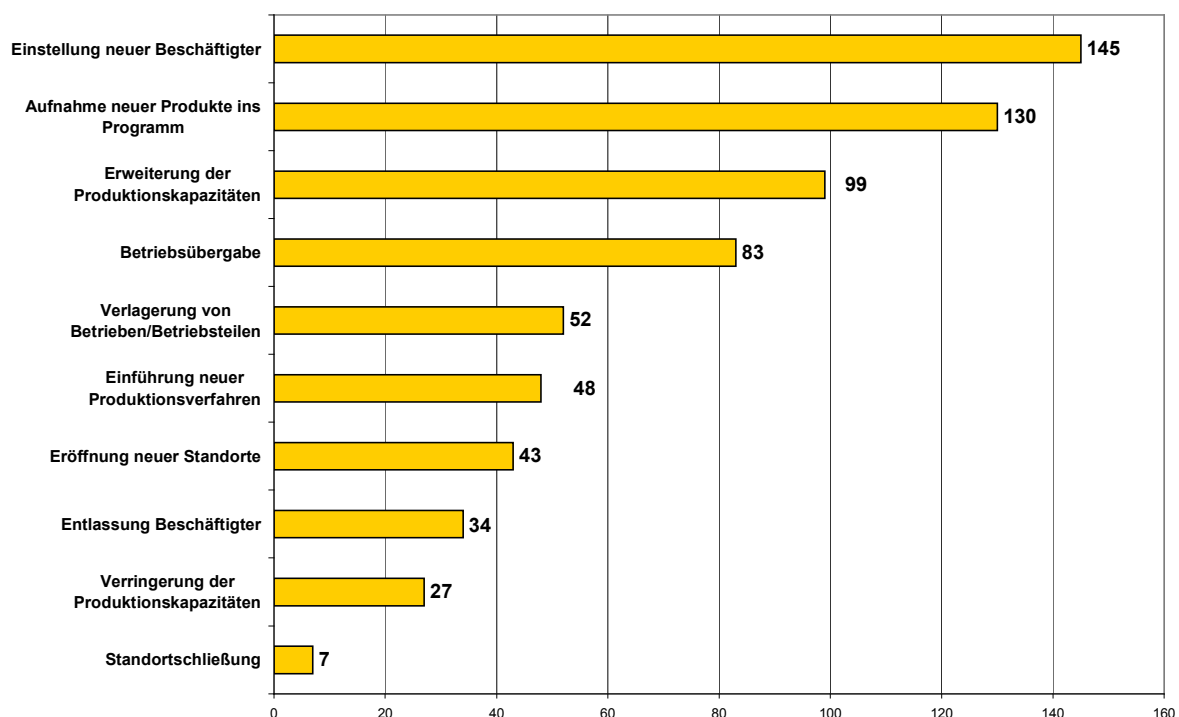
Die hohe Anzahl von 83 Unternehmen, die eine „Betriebsübergabe“ planen, und der damit vergleichsweise hohe Anteil von 20,2 % (Stadt Ravensburg: 5,8 %) sollte die Wirtschaftsförderung bestärken, in diesem Handlungsfeld – etwa durch weitere Informationsveranstaltungen - aktiv zu bleiben.

Alle Detailangaben zu den Unternehmen sind in KWIS dokumentiert, so dass die erforderliche einzelbetriebliche Ansprache gezielt möglich ist. Hier sind die Befragungsergebnisse mit den Angaben zu Planungen der Standorteröffnung, Betriebsübergabe sowie auch die Flächenwünsche der Unternehmen nach Art und Umfang dokumentiert, so dass jederzeit eine gezielte Ansprache erfolgen kann und die sich

daraus ergebenden Unternehmenskontakte auch dokumentiert werden können.

Zusammenfassend weist der Landkreis ein deutlich expansives Potenzial der Unternehmen auf, das sich in der Vergrößerung der Beschäftigtenzahl und Produktpalette sowie in der Erweiterung der Produktionskapazitäten niederschlägt. Um den damit verbundenen Flächenbedarf befriedigen zu können, sollten neben der kontinuierlichen Information über das verfügbare Gewerbeflächenangebot auch die Möglichkeiten geprüft werden, den abseits der gewerblichen Entwicklungsschwerpunkte Getretsdorf/Wolfratshausen lokalisierten Erweiterungs- bzw. Verlagerungsbedarf über interkommunale Zusammenarbeit möglichst vor Ort zu befriedigen.

**Abbildung 9:** Unternehmensplanungen



*Quelle: Unternehmensbefragung der Wirtschaftsförderung Bad Tölz-Wolfratshausen 10 / 2002 (Mehrfachnennungen waren möglich)*